

Deutsche Bananen in Bielefeld

Kolonialwarenläden, eine Straße und Bethel – vielfältige Spuren des Kolonialismus hat der Arbeitskreis Bielefeld postkolonial in Bielefeld entdeckt. Mario A. Sarcletti stellt ihn vor



FOTO: STADTARCHIV

»Was hat Kolonialismus mit Bielefeld zu tun?«, fragt der Arbeitskreis Bielefeld postkolonial auf seiner Internetseite. Für ein erstes Aha-Erlebnis dürfte das Stichwort Bethel sorgen. Dort gibt es heute noch – in Bodenschwingscher Tradition – das Missionshaus der Vereinigten Evangelischen Mission (VEM). »Lobet den Herrn, alle Heiden« fordert der Spruch über dem Portal; Missionare trugen die Forderung als Wegbereiter und -begleiter von Händlern und Truppen in alle Welt.

Auch wenn sich 2005 eine Ausstellung in Bethel, an der die VEM beteiligt war, mit der Rolle der Ravensberger Missionare im Kolonialkrieg im heutigen Namibia auseinandersetzte, stellt Christoph Beninde vom Bielefelder Welthaus fest: »Da ist noch einiges an Aufarbeitung nötig«. Und zwar nicht nur die koloniale Vergangenheit Bethels, sondern die ganz Bielefelds betreffend. Sie ist das Anliegen des Arbeitskreises Bielefeld postkolonial, den Beninde mit anderen gründete – im Rahmen des Gedenkens an den Völkermord an den Herero am Waterberg 1904.

So ist wohl kaum bekannt, dass Carl Wermann ein Bielefelder war. Seine Woermann-Linie war ein Stützpfiler der deut-

schen Kolonialträume, tauschte in Afrika Palmöl und Kautschuk gegen Branntwein und Waffen und transportierte Soldaten – auch nach »Deutsch-Südwest«. Für die Daheimgebliebenen fanden auf dem Johannesberg – ja, da wo heute der Zirkus gastiert – »Kolonialausstellungen« statt, eine Bielefelder Sektion des Deutschen Kolonialvereins sollte die koloniale Idee am Teuto fördern. »Da traf sich die damalige Bielefelder High Society, die Kaufmannselite«, stellt Klaus Rees von Bielefeld postkolonial fest.

Wissen teilen

Dieses Wissen über die Geschichte der Stadt möchte der Arbeitskreis mit den Bielefeldern teilen. Kolonialgeschichtliche Stadtrundgänge mit szenischen Darstellungen fanden statt, die Ausstellung »Kauf deutsche Bananen« im Stadtarchiv (mittlerweile auf www.bielefeld.de) beschäftigte sich mit Kolonialwaren und ihrem Handel in Bielefeld. »Bis in die 70er Jahre gab es hier noch so genannte Kolonialwarenläden. Niemand hat darüber nachgedacht, wenn er dieses Wort benutzte«, erinnert Rees.

Kolonialismus im Bielefelder Alltag betrifft nicht nur die Vergangenheit. Chris-

toph Beninde schlägt den Bogen zur Globalisierung: »In den abhängigen Wirtschaftsstrukturen des Südens vom Norden sieht man viele Ähnlichkeiten zur Kolonialzeit«. Eine unrühmliche Brücke zur Vergangenheit schlug der Rat der Stadt Bielefeld 1963 und beschloss eine neue Straße in Stieghorst nach Carl Peters, einem blutrünstigen Kolonialisten, zu benennen. 2006 regte Bielefeld postkolonial, nach dem Beispiel anderer Städte, eine Umbenennung an. Der anhaltende Widerstand der Anwohner gegen einen neuen Namen zeigt, dass Aufarbeitung weiterhin nötig ist.

Ab dem 7. Juni blickt der Arbeitskreis wieder zurück. Die Wanderausstellung »Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg« zeigt dann im Historischen Saal der Volkshochschule unter anderem, dass in diesem Krieg mehr Menschen aus der »Dritten Welt« als Europäer starben. Auch das wissen die meisten Bielefelder wohl nicht.

» Info »

Wer etwas zum Begleitprogramm der Ausstellung beitragen oder sie finanziell unterstützen möchte (noch fehlen circa 5.000 Euro), wende sich an: christoph.beninde@welthaus.de

Widerspruch gegen das System

Der Verein Widerspruch e.V. unterstützt seit 25 Jahren Erwerbslose und Sozialhilfeberechtigte. Eine andere Politik, bei der alle genug zum Leben haben, ist nicht in Sicht. Lisa-Marie Davies stellt das Geburtstagskind vor

Anfang der 80er Jahre stellten FH-Studierende der Sozialpädagogik in einem Seminar zum Sozialrecht fest, dass Bedürftige oft nicht die Hilfe erhalten, die ihnen gesetzlich zusteht. Die Beratung »beim Amt« fanden sie oft mangelhaft, zudem wurde das soziale Netz – Helmut Kohl war an die Macht gekommen – immer löchriger. Gegen diese Missstände schlossen sich einige Engagierte zusammen, erstellten eine Info-Broschüre und eröffneten eine Beratungsstelle. 1986 gründeten sie den Verein Widerspruch.

25 Jahre später gleichen die Probleme denen von damals. »Das Gesetz soll die Existenz sichern, dabei bekommen die Menschen aber keine Unterstützung«, schimpft Ines Korzinetzki vom Widerspruch. Gerade nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe 2005 habe sich die Lage vieler Menschen verschlimmert. »Häufig reicht der Regelsatz nicht aus und im Notfall gibt es keine einmalige Unterstützung mehr. Dadurch leben viele unter dem Existenzminimum«, berichtet die Mitarbeiterin des e.V.. Besonders kritisiert sie die nach wie vor schlechte Beratung durch die Behörden.

Viele Menschen würden gar nicht wissen, welche Leistungen ihnen zustünden.

Kein Wunder: Sogar die Fachfrau, die studierte Sozialpädagogin Korzinetzki, hatte anfangs Schwierigkeiten sich im Paragraphendschungel zurecht zu finden. Eine Orientierungshilfe bietet der Widerspruch-Leitfaden »Wie sichere ich meinen Lebensunterhalt? Arbeitslosengeld II - Sozialhilfe - Grundsicherung«, der im September 2008 in der 3. Auflage erschienen ist. Das Besondere an ihm ist, dass er an die Bielefelder Verhältnisse angepasst ist, Gesetzesänderungen werden in Ergänzungsblättern berücksichtigt.

In den offenen Sprechstunden in der Bürgerwache und im Rathaus suchen rund 2000 Menschen pro Jahr Hilfe bei unterschiedlichsten Problemen: »Vom Arbeitslosen, der Probleme mit seinem Sozialarbeiter hat, bis zur Mutter, die sich trennen und den Lebensunterhalt von sich und dem Kind sichern will, ist alles dabei«, erzählt Ines Korzinetzki. Der Name des Vereins kommt nicht von ungefähr, oft unterstützt er seine Klienten bei Widersprüchen gegen Bescheide. »Dabei können wir einen gewissen Er-



FOTO: LISA MARIE DAVIES

»Die Hälfte aller Klagen sind erfolgreich«, sagt Ines Korzinetzki.

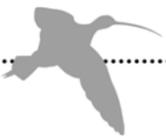
folg verzeichnen, etwa 30 Prozent aller Widersprüche und die Hälfte aller Klagen sind erfolgreich«, bilanziert Korzinetzki. Häufig könnten Probleme zudem vorher mit den Sachbearbeitern geklärt werden.

Finanziert wurde der Verein bisher durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Doch zum 25. Geburtstag gab es ein ganz besonderes Geschenk: die Aufnahme in das neue Förderprogramm des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds für die Erwerbslosenberatung. Dadurch kann der Verein eine weitere Stelle besetzen. Und die kann er angesichts der Herausforderungen gebrauchen, die Ines Korzinetzki so beschreibt: »Eigentlich müsste sich die komplette Politik ändern, damit alle genug haben.« Besonders traurig findet sie, dass den Betroffenen häufig eingeredet werde, dass sie versagt hätten und ihre momentane Lage ihre persönliche Schuld sei. Für sie und ihre Mitstreiter ist jedoch klar: »Schuld ist einzig und allein das System«. Sie wollen aber nicht nur die Probleme analysieren, sondern auch Alternativen aufzeigen. Das Grundeinkommen wäre für sie eine.

» Info »

Die Beratung ist für Sozialleistungsbedürftige kostenlos. Informationen dazu finden sich im Internet unter www.widerspruch-sozialberatung.de

Anzeigen



IBIS Kommunikation Telefon: 05 21 – 98 68 98
 Konzept Text Print Web Foto Grafik Telefax: 05 21 – 98 68 97
Gábor Wallrabenstein Mobil: 01 75 – 6 71 7 40 9
 Grafik-Designer · Fotograf E-Mail: wall@ibis.bicos.de
 Stennerstraße 50 · 33613 Bielefeld www.gabor-wallrabenstein.de



**DURCH
UNS
ZUM
WEIN**

Siechenmarschstr. 24
 33615 Bielefeld
 fon (+49) 0521. 13 23 03
 fax (+49) 0521. 13 24 88
 info@weinparadies-hess.de
www.weinparadies-hess.de

Geschäftszeiten:
 Montag 15 bis 18.30 Uhr
 Dienstag bis Donnerstag
 9 - 15 Uhr | 15 - 18.30 Uhr
 Freitag 9 bis 18.30 Uhr
 Samstag 9 bis 15 Uhr

TIM'S  **05 21**
Leihwagen **6 40 50**

AUTOVERMIETUNG • ABSCHLEPPDIENST • KFZ - WERKSTATT
 Walther - Rathenau - Straße 77 33602 Bielefeld